

Sachbericht zum Verwendungsnachweis Gemeindeschwester^{plus} 2025

1. Anzahl der Kontakte

Alle 15 Mainzer Stadtteile sind seit 2023 mit dem Landesprogramm Gemeindeschwester^{plus} abgedeckt. 1,5 Vollzeitäquivalente werden vom Land Rheinland-Pfalz gefördert. Durch das rentenbedingte Ausscheiden einer Fachkraft Gemeindeschwester^{plus} zum 30.09.2025 bestand das Team vorübergehend nur aus 3 Kolleg:innen, mit einem Gesamtstellenanteil von 2,5 Vollzeitäquivalenten (bis 30.09.2025 betrug der Gesamtstellenanteil 2,8 Vollzeitäquivalente). Der verbliebene Stadtteil wurde bis zur Neubesetzung von einer Fachkraft mit einem Vollzeitäquivalent zusätzlich übernommen, so dass keine Versorgungslücke entstand. Die zeitnahe Neubesetzung der Stelle wurde angestrebt, kann aber erst zum Januar des Folgejahres vollzogen werden. Des Weiteren ist für das Jahr 2026 eine Erweiterung des Teams um 0,45 Vollzeitäquivalente angedacht, so dass man, durch eine Umverteilung der Stadtteile der steigenden Nachfrage, wieder besser gerecht werden kann.

Die persönliche Kontaktaufnahme mit den Senior:innen wird weiter schrittweise pro Stadtteil hergestellt und ist mit Ende des Jahres noch nicht gänzlich abgeschlossen. Über Multiplikator:innen und Öffentlichkeitsarbeit sind allerdings auch die Senior:innen über das Angebot informiert, die bisher kein persönliches Anschreiben erhalten haben. Auch sie nutzen die Beratungsmöglichkeit bereits rege. Das Programm wird in Mainz durchweg sehr gut angenommen. Positive Resonanz kommt nicht nur von den Ratsuchenden selbst, sondern auch von Akteur:innen aus den Sozialräumen.

Die vier Fachkräfte Gemeindeschwester^{plus} mit einem Stellenumfang von

- einem Vollzeitäquivalent für die Stadtteile Finthen, Gonsenheim, Hartenberg-Münchfeld und Mombach
- einem Vollzeitäquivalent für die Stadtteile Ebersheim, Hechtsheim, Laubenheim, Weisenau, Altstadt und Neustadt
- 19,5 Wochenstunden für die Stadtteile Bretzenheim, Drais, Lerchenberg und Marienborn
- 12 Wochenstunden für die Oberstadt

haben in diesem Zeitraum insgesamt 143 Erstanfragen bekommen und 307 Hausbesuche durchgeführt. 143 Beratungsgespräche wurden am Telefon geführt. In den offenen Sprechstunden wurden in den Stadtteilen Neustadt, Laubenheim, Bretzenheim, Marienborn und Lerchenberg insgesamt 17 Klient:innen beraten. An die Pflegestützpunkte wurden fünf Personen und an weitere Beratungs- und Unterstützungsleistungen wurde 7 Person weitervermittelt. Es gab im Jahr 2025 fünf nicht konzeptbezogene Anfrage.

2. Kultursensible Beratung

Seit November 2025 gibt es einen Stellenanteil von 25% für den Ausbau der kultursensiblen Beratung, welcher ebenfalls vom Land Rheinland-Pfalz gefördert wird.

Hintergrund ist, dass in den vergangenen Jahren aufgefallen ist, dass die Menschen mit Migrationshintergrund aus der Zielgruppe kaum bis gar nicht durch das Angebot Gemeindeschwester^{plus} erreicht wird.

Die Fachkraft Gemeindeschwester^{plus} soll als erste Maßnahme eine angemessene und geeignete Öffentlichkeitsarbeit entwickeln und Schnittstellen zu interkulturellen Netzwerken und Angeboten identifizieren und herstellen. Zunächst soll sich hier auf die Zugänge zu muslimischen und jüdischen Communitys konzentriert werden.

3. Initiierte Angebote: Projekte und Einzelaktivitäten

Mobile Bücherei

Seit 2021 gibt es das Projekt Mobile Bücherei, das von einer Fachkraft Gemeindeschwester^{plus} in Kooperation mit der städtischen Bücherei Anna Seghers in Leben gerufen wurde. Der ehrenamtlich organisierte Bücher-Lieferservice und Vorlesedienst ermöglicht auch seheingeschränkten, blinden oder mobilitätseingeschränkten Menschen einen Zugang zu Kultur und Bildung.

Derzeit gibt es 15 Senior:innen, die das Angebot der Einzelvorlesestunde in Anspruch nehmen. Aber auch der Buch-Lieferservice hat eine wachsende Nachfrage. In diesem Jahr wurden von 6 Ehrenamtlichen insgesamt 49 Auslieferungen durchgeführt, für die auch das Gemeindeschwester^{plus}-Lastenfahrrad genutzt wird. Das Lastenfahrrad ist das Markenzeichen der Mobilen Bücherei und wird durch das Logo des Programms Gemeindeschwester^{plus} öffentlichkeitswirksam auch für das Beratungsangebot der Fachkräfte eingesetzt.

Sehr beliebt sind auch die zweimal jährlich stattfindenden Vorlesereihen der Mobilen Bücherei. Die erste Reihe fand in diesem Jahr von Ende Mai bis Anfang Juli unter dem Motto „Sommer, Sonne und Spaghetti – von Wasserratten, Sommerfrischler:innen und Globetrottern“ statt. In 12 Stadtteilen wurden an 22 Veranstaltungen 330 Teilnehmer:innen auf eine Erinnerungsreise zu den liebsten Urlaubszielen mitgenommen. Im Herbst gab es 19 Veranstaltungen unter dem Motto „Goldener Herbst: Bunte Blätter, Drachen und Kartoffelfeuer“. In ebenfalls zwölf Stadtteilen erfreuten sich 285 Teilnehmer:innen an einer stimmungsvollen Reise durch den goldenen Herbst.

Zu den Veranstaltungsorten zählten Seniorenwohneinrichtungen und Altenheime, die Quartierbüros der Sozialen Stadt, Gemeinweseneinrichtungen und Nachbarschaftscafés, Quarterräume der Wohnbau Mainz und Seniorentreffpunkte.

Die Mobile Bücherei wird hauptsächlich durch den selbst ehrenamtlich tätigen Ehrenamtskoordinator getragen. Er übernimmt die Absprachen mit den Ehrenamtlichen und den Kooperationspartner:innen. Zum Team gehört außerdem eine Mitarbeiterin der Anna Seghers-Bücherei, die die inhaltliche Ausgestaltung der Vorlesestunden und die Zusammenstellung passender Medien und Requisiten vornimmt. Die Ehrenamtlichen sind unerlässlich für die Mobile Bücherei, denn sie füllen das Projekt mit Leben, ganz gleich in welcher Form sie sich einbringen. Sieben von ihnen haben in diesem Jahr an drei Tagen pro Woche Bürozeiten übernommen, was insgesamt 150 Bürozeiten in 2025 entspricht. Die 41 Veranstaltungen der Vorlese-Reihen wurden von 24 Ehrenamtlichen getragen und 15 besuchten regelmäßig Senior:innen zu Hause. Alle Ehrenamtlichen erhalten regelmäßig Schulungen durch die Stiftung Lesen. Außerdem sensibilisiert die Fachkraft Gemeindeschwester^{plus} die Ehrenamtlichen für die Lebenswelt der Zielgruppe.

Die Projektidee, Menschen auch im hohen Alter Bildung und soziale Teilhabe zu ermöglichen, wurde umgesetzt. Viele Senior:innen nutzen das Angebot regelmäßig und begeistern andere mitzumachen. Die Mobile Bücherei ist stadtweit bekannt und mit den relevanten Akteur:innen der Mainzer Seniorenarbeit gut vernetzt. Durch diese Kooperationen entstehen für die Zielgruppe Kontakte zu anderen Angeboten im unmittelbaren Sozialraum.

Das Projekt hat sich mittlerweile verselbstständigt und wird mit dem Renteneintritt der Fachkraft Gemeindeschwester^{plus} eigenständig, nur noch in Kooperation mit der Stadt Mainz, weitergeführt werden. Hierfür ist für das Jahr 2026 als nächster Schritt die Vereinsgründung angedacht.

Tablet- und Smartphonetreff

Seit Juli 2023 gibt es den von zwei Fachkräften Gemeindeschwester^{plus} organisierten Tablet- und Smartphonetreff im Zentrum von Mainz. Das Angebot findet in Kooperation mit den Digitalbotschafter:innen Rheinland-Pfalz und der Medienanstalt Rheinland-Pfalz/ Offener Kanal Mainz zwei Mal pro Monat für jeweils eineinhalb Stunden statt. Für eine nachhaltige digitale Bildung sollen die Teilnehmer:innen ihre persönlichen Endgeräte mitbringen. Neuanfänger:innen stehen die vom Ministerium gestellten Tablets zur Verfügung. Häufig haben die Senior:innen konkrete Anliegen und möchten alltagspraktische Fragen besprechen. Beispielsweise, wie man mit den Kindern und Enkelkindern chatten kann oder wie Tickets des Nahverkehrs online gebucht werden können. Durch die Hilfe der geschulten Digitalbotschafter:innen können auf individuelle Bedürfnisse sensibel und ohne Zeitdruck eingegangen werden.

Die Fachkräfte Gemeindeschwester^{plus} anerkennen existierende Barrieren der Senior:innen und ermutigen dabei, digitale Herausforderungen anzunehmen und zu bewältigen.

Neben digitaler Teilhabe ermöglicht das Projekt auch soziale Teilhabe und wirkt präventiv gegen Einsamkeit im Alter.

Ende 2024 wurde die Organisation und Durchführung des Angebots von den Fachkräften Gemeindeschwester^{plus} an die erfahrenen Digitalbotschafter:innen abgegeben. Die Fachkräften begleiten das Projekt nunmehr nur noch beratend.

Der zunächst nur an Klient:innen der Fachkräfte gerichtete Treff wurde 2024 nach außen geöffnet und mit Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Mainz beworben, um eine größere Zielgruppe zu erreichen. Gegen Ende des Jahres 2025 nehmen allerdings nur maximal fünf und durchschnittlich zwei Senior:innen das Angebot regelmäßig wahr. So kann zwar einerseits eine Einzelberatung mit individuellen Themen ermöglicht werden. Jedoch ist die Kontinuität der Veranstaltung dadurch nicht mehr gewährleistet. Aus diesem Grund werden die Fachkräfte Gemeindeschwester^{plus} gemeinsam mit den beteiligten Digitalbotschafter:innen Flyer und Plakate zur stärkeren Bewerbung der Veranstaltung ausarbeiten.

Interkulturelle Laufgruppe für Frauen

Die seit August 2023 bestehende interkulturelle Laufgruppe für Frauen ab 65 Jahren trifft sich weiterhin einmal pro Woche für eineinhalb Stunden. Die Gruppe besteht mittlerweile aus 15 Teilnehmerinnen. Zudem hat eine der Teilnehmerinnen inzwischen an der Schulung zur Bewegungsbegleiterin bei der Landeszentrale für Gesundheitsförderung teilgenommen. Sie ist nun in der Lage mit abwechslungsreichen Bewegungsübungen die Gruppe durch die Lafeinheiten zu führen. Zusätzlich zu den Materialien aus dem zur Verfügung gestellten Bewegungstrolley stehen der Gruppe nun auch Nordic Walking Stöcke zur Verfügung, welche mit Unterstützung der Gesundheitsförderung der Stadt Mainz finanziert wurden. Durch die immer größer werdende Selbstständigkeit der Frauen, muss die Fachkraft Gemeindeschwester^{plus} nur noch punktuelle unterstützen und hält vorrangig Einheiten zu speziellen Fragen aus dem Bereich der Prävention und Gesundheitsförderung.

Der Plan durch dieses Angebot den Zugang zur schwer erreichbaren Personengruppe der Frauen mit Migrationsgeschichte zu eröffnen, ist voll aufgegangen und ermöglicht der Zielgruppe Teilhabe an Gesundheitsförderung und Prävention. Die Frauen haben volles Vertrauen zur Fachkraft Gemeindeschwester^{plus}. Die Gemeinschaft in der Gruppe schafft zudem Selbstbewusstsein und gibt den Frauen Selbstvertrauen. Die Gruppe ist auch unabhängig der kulturellen Hintergründe außerhalb des wöchentlichen Lauftreffs vernetzt und stützt sich gegenseitig.

Die Fachkraft Gemeindeschwester^{plus} hat mit diesem kultursensiblen Angebot wesentlich dazu beigetragen, dass die älteren Frauen mit Migrationsgeschichte Hemmschwellen abgebaut haben. Die Seniorinnen sind offen für das Gesundheitsangebot und auch dafür in diesem Rahmen Neues auszuprobieren.

Tanzcafé

Nach dem erfolgreichen Auftakt dieser Veranstaltungsform im Vorjahr wurden im Jahr 2025 zwei weitere Tanzcafés in unterschiedlichen Stadtteilen organisiert. Im Frühjahr organisierte die für den Stadtteil zuständige Fachkraft Gemeindeschwester^{plus} in Zusammenarbeit mit der AG Alter in Gonsenheim ein dreistündiges Tanzcafé im Foyer einer seniorengerechten Wohnanlage in Gonsenheim, in welcher auch Quartiersmanagement betrieben und ein Nachbarschaftskaffee angeboten wird. Dies brachte neben der Barrierefreiheit und den guten Raumbedingungen den Vorteil, dass die Helfer des Nachbarschaftskaffees dafür gewonnen werden konnten, sich bei der Kaffee- und Kuchenausgabe zu beteiligen. An der Veranstaltung nahmen 40 Senior:innen auch aus den angrenzenden Stadtteilen aktiv teil. Zudem lockte die Musik einige Bewohner des Hauses aus ihren Wohnungen auf die zum Foyer grenzenden Hausflure, von wo aus sie aus der Vogelperspektive die Atmosphäre genossen. Zum Ende der Veranstaltung war hier durchweg die Resonanz, dass eine solche Veranstaltung bald wieder und auch gerne regelmäßig gewünscht ist. Das zweite Tanzveranstaltung in diesem Jahr wurde vom Seniorennetzwerk Hechtsheim zusammen mit der Fachkraft Gemeindeschwester^{plus} organisiert. Hier wurde sich entschlossen einen Saal im, erst vor wenigen Jahren neugebauten, Bürgerhaus zu mieten. Auch hier waren die Möglichkeit der Küchennutzung und die Barrierefreiheit Beweggründe für diese Lokalität. 50 Senior:innen fanden sich an diesem Nachmittag im Bürgerhaus ein, um sich zur Musik aus ihrer Jugend zu bewegen und bei Kaffee und Kuchen ins Gespräch zu kommen.

Der erfahrenen Tanzlehrerin gelang es bei beiden Veranstaltungen mit bekannten und neuen Liedern auch mobilitätseingeschränkte Senior:innen zu aktivieren. Sie erzeugte eine ausgelassene, lustvolle Atmosphäre, bei der der Spaß an Bewegung im Vordergrund stand. Erinnerungen an Tanzkurse aus der Jugend und erste Liebesbeziehungen wurden wachgerufen. Zusätzlich begeisterte eine Bauchtänzerin die Teilnehmenden und brachte Abwechslung in die Veranstaltung.

Diese Aktivität und das Gefühl von Eingebunden sein haben einen großen Einfluss auf die Gesundheit und das Wohlbefinden. Gleichzeitig bilden soziale Kontakte und positive Begegnungen im Sozialraum die Grundlage für informelle Hilfen. Der Erfolg der bislang stattgefundenen Tanzcafés zeigt auf, dass das Ziel, hieraus ein Regelangebot zu machen, weiterverfolgt werden muss.

Sicherheits- und Selbstbehauptungskurse für Frauen ab 65 Jahren

Im Mittelpunkt dieses Angebots steht die Sicherheit und Selbstsicherheit als Seniorin. Angeleitet durch eine erfahrene Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungstrainerin, lernen die Frauen praktische Übungen, um besser mit der Angst vor Gefahren außer Haus umzugehen und selbstbewusster aufzutreten. Sportliche Fitness ist nicht erforderlich und auch Frauen mit körperlichen Einschränkungen können problemlos teilnehmen. Die im Jahr 2024 gestartete Veranstaltungsreihe brachte eine so große Nachfrage, dass sie auch in diesem Jahr fortgeführt werden sollte. Da das Mainzer Frauenbüro leider nicht mehr als Kooperationspartner zur Verfügung stand und von den Teilnehmerinnen des Vorjahres ein Aufbaukurs gewünscht war, konnten nur zwei weitere Grundkurse angeboten werden. Alle drei Kurse fanden im Haus der Jugend in der Innenstadt statt, welches dankenswerterweise die Räumlichkeiten kostenfrei zur Verfügung stellte. An dem Aufbaukurs nahmen 11 Frauen teil, die beiden Grundkurse waren mit jeweils 12 Teilnehmerinnen ausgebucht. Die Fachkräfte Gemeindeschwester^{plus} haben gezielt Werbung unter ihren Klientinnen gemacht, insbesondere unter Frauen, die von häuslicher und sexualisierter Gewalt berichtet hatten. Zu Beginn der Veranstaltungen begrüßten die Fachkräfte Gemeindeschwester^{plus} die Teilnehmerinnen und stellten ihr Beratungsangebot vor. Da weiterhin eine große Nachfrage zu diesem Angebot besteht soll es auch im nächsten Jahr fortgeführt werden.

Sprechstunde für Senior:innen

Das im Jahr 2024 durch die Fachkraft Gemeindeschwester^{plus} zusammen mit dem Seniorennetzwerk Finthen aufgebaute Projekt wurde auch im vergangenen Jahr weitergeführt, um Menschen ab 60 Jahren eine ortsnahe niedrigschwellige Möglichkeit zu bieten, Informationen und Unterstützung für das Leben im Alter zu erhalten und gegebenenfalls an spezialisierte Beratungsstellen weiter zu vermitteln.

Die Fachkraft Gemeindeschwester^{plus} unterstützt hierbei weiterhin die ehrenamtlichen Netzwerkmitglieder, informiert über aktuelle Angebote und stellt benötigtes Informationsmaterial zur Verfügung. Punktuell hat sie einige Sprechstunden selbst durchgeführt und die Netzwerkmitglieder bei ihren Einsätzen das ganze Jahr fachlich begleitet. Da zur Jahreshälfte ein Rückgang der Nutzer:innen aufkam, wurde das Angebot nochmals breitflächig im Stadtteil beworben. Dies brachte die gewünschte Aufmerksamkeit, so dass wieder zwei bis vier Personen das monatliche Angebot wahrnehmen. Für die Netzwerkmitglieder brachte dies die notwendige Motivation sich für eine Fortführung der Sprechstunde im nächsten Jahr auszusprechen.

Weihnachtsbäckerei

Im Dezember 2025 hat eine Fachkraft Gemeindeschwester^{plus} für ihre Klient:innen aus Bretzenheim und Lerchenberg jeweils eine mehrstündige Weihnachtsbäckerei angeboten. Im Stadtteil Lerchenberg nahmen insgesamt vier Senior:innen und in Bretzenheim insgesamt neun Senior:innen teil. Um den Senior:innen dieser Stadtteile die Teilnahme niedrigschwellig zu ermöglichen, organisierte die Fachkraft den Transport zum Veranstaltungsort und wieder zurück nach Hause. Gemeinsam wurden verschiedene Plätzchen gebacken und eine Suppe gekocht, die bei geselligem Beisammensein gegessen wurde.

Beim Backen und Kochen wurden motorische Fertigkeiten gestärkt und die Sinne angesprochen. Durch die Weihnachtsbäckerei lernten die Teilnehmenden auch die Veranstaltungsorte kennen, Begegnungsstätten, die mit ihrem ansprechenden Programm bei vielen Senior:innen bereits sehr beliebt sind.

Die Resonanz der Klient:innen war sehr positiv. Vor allem der Kontakt zu anderen und das gemeinsame Erinnern an Weihnachtsfeste der vergangenen Jahre wurde sehr geschätzt. Geschichten wurden erzählt und auf liebgewonnene Bräuche zurückgeblickt.

Über das gemeinsame Backen und Erinnern konnte die Fachkraft Gemeindeschwester^{plus} das Vertrauen zu den Klient:innen stärken und einen geeigneten Zugang zum schambehafteten Thema Einsamkeit herstellen. Da Einsamkeitsgefühle häufig an Feiertagen auftauchen, soll die Idee der Weihnachtsbäckerei auf andere wichtige Festtage des Jahres übertragen und entsprechend angepasst, weiterentwickelt werden.

4. Vernetzungsarbeit

Die Fachkräfte Gemeindeschwester^{plus} sind eng in die Strukturen der Verwaltung, dem Bereich des Veranstaltungsmanagements für Senior:innen, aktiv älter werden und der Koordinierungsstelle Offene Seniorenarbeit und Sozialplanung eingebunden. 2025 gab es in 11 von 15 Mainzer Stadtteilen aktive Seniorennetzwerke, an denen die Fachkräfte teilgenommen und an den gemeinsamen Projekten mitgewirkt haben.

Dadurch sind die Fachkräfte gut mit den Akteur:innen vor Ort vernetzt und kennen die Angebotsstruktur des Sozialraums. Zu den Netzwerken gehören die Ortsvorsteher:innen, Kolleg:innen der Sozialen Stadt Gebiete und Zu Hause in Mainz Projekte, der Seniorenbeirat, Haupt- und Ehrenamtliche aus der Seniorenarbeit, Kirchenvertreter:innen, soziale Verbände, Gemeinweseneinrichtungen, Wohnprojekte, Nachbarschaftshilfe, Sport- und Kulturvereine, Bildungs- und Selbsthilfeangebote, Seniorentreffpunkte und Begegnungsstätten, Digitalbotschafter:innen und Seniorensicherheitsberater:innen, Mitarbeiter:innen von ambulanten Pflege- und Unterstützungsdiensten und stationären Einrichtungen sowie den Pflegestützpunkten.

Insbesondere zu den Kolleg:innen der Pflegestützpunkte gibt es einen engen Kontakt und regelmäßige Absprachen auch außerhalb der Netzwerktreffen. Zeigt sich im Laufe der Beratung ein Pflegebedarf, leiten die Fachkräfte Gemeindeschwester^{plus} an den Pflegestützpunkt weiter, damit mögliche Ansprüche auf Leistungen der Pflegeversicherung zeitnah genutzt werden können. 2025 fanden zwei Austauschtreffen zwischen den Mitarbeiter:innen der Pflegestützpunkte, den Fachkräften Gemeindeschwester^{plus} und der Koordinierungsstelle Offene Seniorenarbeit statt. Diese halbjährigen Treffen sind fester Bestandteil der Vernetzungsarbeit, um Schnittstellen zu identifizieren, Doppelstrukturen zu vermeiden, Abgrenzungen zu thematisieren und Fälle besprechen zu können.

Die Fachkräfte Gemeindeschwester^{plus} nehmen außerdem regelmäßig an dem Netzwerk Demenz Mainz und der Arbeitsgemeinschaft Ältere Menschen mit psychischen Erkrankungen des Gemeindepsychiatrischen Verbunds teil.

Innerhalb des Amts für soziale Leistungen arbeiten die Kolleg:innen eng mit dem sozialpsychiatrischen Dienst, der Betreuungsbehörde und den Bereichen Grundsicherung im Alter und Hilfe zur Pflege zusammen.

Die Fachkräfte waren 2025 auf wichtigen Veranstaltungen für Senior:innen vertreten und haben viel Öffentlichkeitsarbeit geleistet. Unter anderem auf dem Mainzer Seniorensommerfest, der Gartenparty des Seniorennetzwerks Bretzenheim, der Eröffnung des neuen Bürgerhauses auf dem Lerchenberg, dem Nikolausfest im Stadtteil Drais, und dem AWO Sommerfest in Weisenau. Außerdem stellen zwei Fachkräfte Gemeindeschwester^{plus} das Landesprogramm an den Pflegeschulen der Universitätsklinik Mainz und des Marienhaus Klinikums Mainz vor. Eine Fachkraft Gemeindeschwester^{plus} hat teilweise den Zugang zu den Hausärzten in ihren Stadtteilen gefunden. Diese Möglichkeit der Öffentlichkeitsarbeit soll im kommenden Jahr von allen Fachkräften angegangen werden.

Auch untereinander pflegen die Fachkräfte einen regelmäßigen Austausch und nehmen an den monatlichen Dienstbesprechungen des Teams Seniorenarbeit teil.

5. Zielerreichung Landesprogramm Gemeindeschwester^{plus} und kommunales Konzept

Die Beratungsarbeit während der Hausbesuche und die Initiierung von Projekten und Einzelaktivitäten ermöglichten auch dieses Jahr vielen Senior:innen ein selbstbestimmtes und weitgehend autonomes Leben in ihrer Häuslichkeit. Durch die zentrale Aufgabe der Fachkräfte, Informationen angebotsneutral und passgenau weiterzugeben, gelangten Ratsuchende schnell und zielgerichtet an Unterstützungsleistungen und Alltagshilfen, wie Menüservice, Hauswirtschaft, Hausnotruf und Pflegedienste.

Auch die örtlichen Pflegestützpunkte sind immer noch vielfach unbekannt und deshalb regelmäßig Gegenstand der Beratung, wenn es um beginnende Pflegebedürftigkeit geht.

Bei den Hausbesuchen bekamen die Fachkräfte Gemeindeschwester^{plus} gute Einblicke in die Wohnsituation und konnten in vielen Fällen auf potenzielle Stolperfallen und andere Gefahrenquellen aufmerksam machen.

Insbesondere die Themen Isolation und Einsamkeit begegnete den Fachkräften Gemeindeschwester^{plus} oft. In den meisten Fällen gelang es ihnen für die Betroffenen ein unterstützendes Umfeld aufzubauen, indem die Nachbarschaft einbezogen wurde und Brücken zu Freizeitangeboten oder sozialen Einrichtungen geschlagen wurden. Sie stellten Kontakte zu Ehrenamtlichen von Nachbarschaftsinitiativen, Vereinen und Kirchengemeinden her. So wurde Teilhabe am gesellschaftlichen Leben gefördert oder wieder neu hergestellt.

Als Multiplikator:innen für Prävention und Gesundheitsförderung erkannten sie mögliche Risikofaktoren wie ungesunde Ernährung, mangelnde Bewegung, Beschwerden durch Klimaveränderungen oder ungeeigneten Umgang mit Medikamenten. Sie ermunterten die Zielgruppe, körperliche Beschwerden ernst zu nehmen und ihnen nachzugehen. Gemeinsam mit den Klient:innen suchten die Fachkräfte nach passenden Strategien zur Bewältigung. Während des Beratungsprozesses zogen sie in einigen Situationen auch Hausärzt:innen hinzu oder stellten den Kontakt zu Fachpraxen her.

Die Mitarbeiter:innen im Landesprogramm Gemeindeschwester^{plus} bei der Stadt Mainz sind qualifizierte Fachkräfte, die die facettenreiche und hoch komplexe Kümmererfunktion erfüllen. Sie füllen damit eine Lücke zwischen der klassischen offenen Seniorenarbeit, die viel Eigeninitiative erfordert und dem Pflegesystem, das vorrangig auf professionellen Versorgungsleistungen fußt.

Die Vernetzungsstrukturen innerhalb der Stadtverwaltung und mit externen Partner:innen der 15 Mainzer Stadtteile, machen ihre Arbeit nachhaltig und zielführend. Durch die bestehenden und in diesem Jahr neu entwickelten Projekte und Maßnahmen haben die Fachkräfte Gemeindeschwester^{plus} Teilhabemöglichkeiten in den Stadtteilen geschaffen, die die Handlungsspielräume der dort lebenden Menschen erweitern und deren Selbstverantwortung und Eigeninitiative stärken.

Die Erfahrungen der Fachkräfte waren auch 2025 unerlässlich für die Stadtverwaltung, um die Planung der sozialräumlichen Infrastruktur unter Berücksichtigung demografischer Veränderungen voranzubringen. Die Fachkräfte Gemeindeschwester^{plus} haben damit maßgeblich zur Weiterentwicklung einer attraktiven und zeitgemäßen Seniorenarbeit in Mainz beigetragen.